

## 32. Der Wert des Zeichnens für den Handwerker.

Die vielfachen Bestrebungen zur Hebung des Handwerks, welche gegenwärtig in den meisten Kulturstaaten eine Lebensfrage werden, gipfeln namentlich in der Befähigung des Handwerkers, seinen Ideen eine verkörperte Form auf dem Papier zu geben. Dieser Befähigung hat die Volksschule die breite Grundlage zu schaffen, sowie Fortbildungsschule und Werkstatt solche auszubauen und zu erweitern. Mustergültige Vorbilder haben die weitere Aufgabe, den jungen Handwerker zu vervollkommen und ihm die Wege anzuweisen, welche er verfolgen muß, um sich und seinem Stande Ehre zu schaffen und ihn zu befähigen, seinen Platz in der Menschheit mit Würde einzunehmen. Die Pflege des ästhetischen Sinnes durch Ausstellungen und Museen befreit das Gefühl aus den engen Schranken engherziger Anschauungen und lehrt auch den einfachen Arbeiter den Wert sorgfältiger und genauer Leistungen erkennen; sie lehrt ihn die Würde der Kunst, dieser „Durchleuchtung der Sinneswelt durch den Geist“, ahnen.

Wirksam und von bleibendem Erfolge werden indessen diese Anregungen erst, wenn ein guter Zeichenunterricht den Grund dazu legt, indem dieser erst zum aufmerksamen Beobachten, zu planvollem Denken veranlaßt. Und diese Aufgabe hat der Unterricht im gewerblichen Zeichnen für den Handwerker zu erfüllen; denn das Zeichnen hat mit der Handarbeit gemein sowohl die Anschaulichkeit, als die Ausübung von Einzelformen aus rohen Hauptumrissen.

Wenn man einen neuen Gegenstand wahrnimmt, so werden einem zuerst die Eigentümlichkeiten seiner Gestalt im Gedächtnis bleiben, welche durch frühere verwandte Anschauungen gewissermaßen vorgebildet sind. Je öfter man dann zu demselben Gegenstand zurückkehrt, um so genauer werden nach und nach die Abweichungen bewußt, die denselben von ähnlichen Gestalten unterscheiden. Neu sind 1) Maße, d. h. gerade Linien, welche ein Vielfaches einer bestimmten Längeneinheit (1 cm) umfassen; 2) Formen, d. h. Umrisse, welche einen Wechsel der Richtungen darstellen, Eigenschaften, welche man an jedem Körper gewahrt wird. Man weiß, daß Formen und Maße einander gegenseitig bedingen. Maßformen nennen wir deshalb solche Gebilde, welche die Abhängigkeit von Maß und Form in den einfachsten gebräuchlichen Verhältnissen zur Anschauung bringen.

Es sind drei Arten von Maßformen zu unterscheiden: Grundmaße, Bauformen und Getriebe.

1. Die Grundmaße sind geometrische Gestalten.
2. Die Bauformen sind ruhend gedachte Körper und Verbindungen von solchen, welche bloß Bedingungen der Festigkeit genügen sollen.
3. Die Getriebe sind Verbindungen von Körpern, welche ihre Bewegungen auf einander übertragen.

Unter den Grundmaßen stellen wir sowohl in der Ebene, als bei den Körpern die Formen voran, welche von parallelen und rechtwinkligen Kanten und Flächen begrenzt sind: das Quadrat und Rechteck, das rechtwinklige vierseitige Prisma, bei vorherrschender Höhe oder Kürze als Stab, bei vorherrschendem Querschnitt als Platte. Durch ihr allgemeines Vorkommen, sowie durch die gleichmäßige Gestalt eignen sich diese Formen vor allen anderen, die ersten Schwierigkeiten einer genauen Auffassung und Darstellung zu überwinden.